

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

SS 2004

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich, Prof. Dr. Irmela Schneider

Wiss. Mitarbeiter: Christina Bartz M.A., Miriam Jakobs M.A., Harun Maye, M.A.,
Dr. Nikolai Wojtko**Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn**

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen:	19.04.2004
Ende der Vorlesungen:	30.07.2004

Die Vorlesungen fallen aus:

Christi Himmelfahrt	20.05.2004
Universitätstag	26.05.2004
Pfingstferien	31.05. – 04.06.2004
Fronleichnam	10.06.2004

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745)	Mo - Fr 10 - 12 Uhr
----------------------------------	---------------------

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
---------------------------------	------------------------	---------------------

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
-------------------------------------	------------------------	---------------------

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn (Tel. 02203 / 60092-0)	Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr
--	------------------------

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2004

Herausgeber:

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

Sommersemester 2004

Vorlesungen

Zur Geschichte und Theorie der Mediennutzung 2 St. Mo 14-16 Uhr in VIII	I. Schneider
Systemtheorie der Medien 2 St. Mo 16-18 Uhr in II	L. Ellrich
Stationen der Filmgeschichte 4 St. Do 9-13 Uhr in Aula 2	E. Buck

Übungen

Schlaraffenland 2 St. Mo 15-17 Uhr in Schloss Wahn	E. Buck
Stationen der Filmgeschichte 2 St. Di 11-13 Uhr in S 67 Filmtermin siehe Vorlesung	M. Jakobs
Freud und Film 2 St. Di 15-17 Uhr in S 68 Filmtermin Di 17-19 Uhr im Filmkeller	M. Jakobs
Found Footage 2 St. Do 17-19 Uhr in der Videoabteilung des Instituts	U. Fasshauer
Audio-visual interaction Blockveranstaltung, 17.6.-2.7. (s.Schwarzes Brett)	A. S. Valdellos

Proseminare II

Aufbaukurs Film 2 St. Mo 12 s.t.-13.30 Uhr in F Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	C. Bartz
Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 11 s.t.-12.30 Uhr in S 56 Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	N. Wojtko
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 13.30-15 Uhr in S 78	G. Köhler

Proseminare III

Des Führers Filmemacherin. Leni Riefenstahl 2 St. Mo 19-21 Uhr in VIIb	J. Trimborn
---	-------------

Film im Film: Auto-Reflexivität und Meta-Kinematographie
2 St. Mi 16-18 Uhr in B IV
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller
D. Franke

Aufmerksamkeit versus Zerstreuung. Eine Codierung im
medialen Wandel
4 St. 14tgl. Do 14-17 Uhr im Vortragsraum UB
H. Maye

Bühnenraum/Bild und Bildende Künste
2 St. Do 15-17 Uhr in Schloss Wahn
G. Köhler

Hauptseminare

Spiel mir das Lied vom Tod. Tod und Medien
2 St. Di 14-16 Uhr in B VI
Filmtermin Di 11-13 Uhr im Filmkeller
I. Schneider

Latenz und Verdacht im Kontext der Medien
2 St. Mi 11-13 Uhr in S 82
L. Ellrich

Die Welt des Films im Roman
2 St. Mi 16-18 Uhr in S 55
E. Buck/
W. Salber

Tanz – wissen, schreiben, erfinden
2 St. Do 10-12 Uhr in B I
zusätzlich am Sa., 26.6., 11-16 Uhr in XXI
C. Jeschke

Oberseminar

Medien der Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeit der Medien
2 St. Mi 12-14 Uhr in B VI
I. Schneider

Film im Kontext der Medien des späten 19. Jahrhunderts
2 St. Mi 18-20 Uhr in S 76
Filmtermin: Mi 18-20 Uhr im Filmkeller
J. Garncarz

Das Komische in Theater, Film und Fernsehen
2 St. Do 14-16 Uhr in S 56
L. Ellrich

Kolloquien

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten
2 St. Mo 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek
I. Schneider

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten
2 St. Mo 19-21 Uhr in der Institutsbibliothek
Irmela Schneider
L. Ellrich

Es gibt bislang noch keine Geschichte der Mediennutzung, und eine solche kann mit dieser Vorlesung natürlich auch nicht präsentiert werden. Die Ausgangsüberlegung lautet: Ein Weg, um zu einer Geschichte der Mediennutzung zu kommen, führt über die Geschichte der Beobachtungen von Mediennutzern und von Theorien der Mediennutzung, da beide nicht nur beobachten oder theoretisieren, sondern die Nutzung auch immer formieren. Einen Startpunkt (und einen solchen Startpunkt anzusetzen, heißt eine Entscheidung zu treffen, über die man streiten kann) - einen Startpunkt also für solche Reflexionsprozesse bildet Platons „Phaidros“ und zwar jener Teil, in dem Platon Sokrates über den Wert und die Gefahren der Schrift nachdenken lässt. Hier, so meine These, wird das Mediensubjekt erfunden, und mit dieser Erfindung setzt die Vorlesung ein. Den Schwerpunkt bilden dann im weiteren Fragen nach dem Mediensubjekt der Massenmedien. Mit der funktionalen Differenzierung der Gesellschaft und der damit einhergehenden Massenkommunikation entsteht die Frage, wie alle in diese Form der Kommunikation eingeschlossen werden können (All-Inklusion) und wie zugleich Kommunikationserfolg noch steuerbar, kontrollierbar bleibt. Aus dieser doppelten Problemlage heraus ergeben sich die Fragen, auf die Theorien der Mediennutzung eine Antwort suchen. Eine erste, hier vielleicht überraschende, langfristig erprobte Antwort fällt defätistisch aus: Der Mediennutzer wird unter Sucht-Verdacht gestellt. In der Vorlesung werden - neben diesem Verdacht - weitere und viel diskutierte Ansätze, Vorschläge, Lösungsangebote vorgestellt: Es geht um die Konzeption des visuellen Subjekts und um seine Modellierung als „spectator“; ein weiterer Teil der Vorlesung stellt den Mediennutzer im statistischen Dispositiv vor und ein letzter Teil schließlich fragt nach dem Mediennutzer in der so genannten „Einstellungsforschung“, einer der zentralen Forschungsrichtungen innerhalb der Medienwirkungsforschung.

Zur Vorlesung gibt es einen Reader, dessen Lektüre vorausgesetzt wird.

Lutz Ellrich

Systemtheorie der Medien (Vorlesung)

2 St. Mo. 16-18 Uhr in Hörsaal II

Beginn: 19.04.

Die Systemtheorie Niklas Luhmanns verwendet ein eigentümliches und überdies doppeltes Konzept der Medien. Einerseits sind Medien soziale Errungenschaften, die die Unwahrscheinlichkeit gelingender Kommunikation in deren Wahrscheinlichkeit überführen. Verstehbarkeit, Erreichbarkeit und Erfolg von Kommunikationsakten wird auf diese Weise begünstigt. Andererseits gelten Medien als lose Kopplungen bestimmter Elemente (Töne, Schriftzeichen etc.), deren strikte Kopplung (Form) eine Welt oder viele unterschiedliche Welten des Handelns und Erlebens zu erschließen vermag. – Die Erklärungskraft des systemtheoretischen Ansatzes wird in der Vorlesung anhand diverser Beispiele (Schrift, Druck, klassische Massenmedien, Computer) diskutiert. Dazu ist es erforderlich, die soziologischen Grundbegriffe der Systemtheorie und die erkenntnistheoretischen Annahmen des Konstruktivismus zu behandeln. Auch die theoretischen Vorläufer (Husserl, Parsons) und die Kontrahenten (Bourdieu, Habermas) werden thematisiert. Überdies sollen systemtheoretisch inspirierte Texte zu Medien, Kultur, Gedächtnis etc. von Dirk Baecker, Elena Esposito, Peter Fuchs und S.J. Schmidt zur Sprache kommen.

Literatur u.a.:

Niklas Luhmann: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997.

Niklas Luhmann: Die Realität der Massenmedien, Opladen 1996.

Elmar Buck

Stationen der Filmgeschichte (Vorlesung)

4 St. Do. 9–13 Uhr in Aula 2

Beginn: 22.04., 11 Uhr

Diese Vorlesung nähert sich der gut einhundertjährigen Filmgeschichte anhand einzelner Stationen, die jeweils einen Aspekt der Film-/Kinogenese beleuchten. Wenngleich diese Aspekte eher Längsschnitte durch die Filmgeschichte sind, folgt die Vorlesung weitgehend der Chronologie der Entwicklung.

Um 9 Uhr wird jeweils ein im Kontext der Vorlesung stehender Film gezeigt. Um 11 Uhr folgt die Vorlesung.

- 22.04. -----
Theater, Foto, Varietés, Kinos und Filme
- 29.04. -----
Slapstick Comedies
- 06.05. Die Traumfabrik
Hollywood
- 13.05. Wilde Orchideen
Stars
- 27.05. -----
Kinopaläste
- 17.06. Die drei von der Tankstelle
Weimarer Republik
- 24.06. Panzerkreuzer Potemkin
Russenfilme
- 01.07. Letztes Jahr in Marienbad
Filmkunst
- 08.07. Warnung vor einer heiligen Nutte
Fernsehfilme
- 15.07. ???
Film/Kino – aktuell

Im Zusammenhang der Vorlesung *Kinopaläste* ist eine Exkursion nach Amsterdam zum Kinopalast *Tuschinski* geplant.

Elmar Buck
Schlaraffenland (Übung)
2 St. Mo. 15-17 Uhr in Schloss Wahn

Beginn: 19.04.

Am Samstag, 17. Juli 2004, veranstaltet die Theaterwissenschaftliche Sammlung in Schloss Wahn unter dem Motto *Schlaraffenland* ihr diesjähriges Sommerfest. In dieser Übung sollen die Teilnehmer aktiv in die konzeptionelle wie organisatorische Planung und Durchführung integriert werden.

Miriam Jakobs
Stationen der Filmgeschichte (Übung)
2 St. Di. 11-13 Uhr in S 67
Filmtermin siehe Vorlesung

Beginn: 27.04.

„Du mußt es dreimal sagen.“ (Goethe, *Faust*, Studierzimmer)

Die Übung begleitet die Vorlesung *Stationen der Filmgeschichte* und dient der Vertiefung und Erweiterung des dort behandelten Stoffes. Sie steht allen Interessierten offen und richtet sich insbesondere an Studierende, die Themen der Vorlesung für Zwischenprüfung oder Examen vorbereiten.

Miriam Jakobs

Freud und Film (Übung)

2 St. Di. 15-17 Uhr in S 68

Filmtermin: Di. 17-19 Uhr im Filmkeller

Beginn: 20.04.

„Die Psychoanalyse war ein gutes Vorstudium für die filmische Darstellung“, so der frühe Filmtheoretiker Béla Balázs, und korrespondierend nennt Sigmund Freud in seiner *Traumdeutung* die Seele als „psychischen Apparat“ ein „hochkomplexes Gebilde aus optischen Kanälen und optischen Linsen“. Film und Psychoanalyse – eines scheint dem anderen gleichermaßen als Vorbild wie Abbild dienlich zu sein. Beider Geburtsstunde ist das ausgehende 19. Jahrhundert, und beide eint das Vermögen, die kulturellen Selbstentwürfe des folgenden 20. Jahrhunderts im besonderen Maße auf den Begriff gebracht bzw. ins Bild gesetzt zu haben. In der als Lektürekurs konzipierten Übung werden Texte der Psychoanalyse als Beiträge zum Film gelesen und anhand konkreter Filmanalysen in ihrer medialen Reichweite erprobt.

Ulrich Fasshauer

Found Footage (Übung)

2 St. Do. 17–19 Uhr in der Videoabteilung

Beginn 22.04.

Dieses Seminar richtet sich an Absolventen des Videotutoriums. Es ist ein Recherche- und Montageseminar. Wir werden gemeinsam fernsehen, uns durch den visuellen Brei zapfen, das Videoarchiv plündern, bis wir zu den schönen und fürchterlichen Bildern gelangen. Diese herausfiltern, kondensieren und in einer audiovisuellen Glossolie freisetzen. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt. Die Anmeldung erfolgt am Beginn der ersten Sitzung am Donnerstag, den 22.04.04 um 17 Uhr in der Videoabteilung. Im Zweifelsfall entscheidet das Los.

Ana Maria Sedeno Valdellos

**Audio-visual interaction. Relationships between image and music:
music in cinema and music videos(Übung)**

Blockveranstaltung, 17.6.-2.7. (genauer Termin s.Schwarzes Brett)

In the seminar we will talk about relationships between the language of image and sound and some different interplays between these two raw materials for expression and communication. Specially, the seminar deals with the role of the music in several kinds of audio-visual genres like cinema and advertising: film music and music videos, according to their main relevance and visibility in contemporary audio-visual mass media.

PROGRAM

1. The language of image and sound.
2. Music and audio-visual language: music for image and image for music.
3. Music in movies.
4. Specific problems, independence and brief historic summary.
5. Functions and kinds of music in cinema. The language of music video.
6. Precedents and past influences: tv, musical movies, cinema, soundies, scopitones. Videoart.
7. History of music videos.
8. General features: scale, movement, shot angles, syntactic codes.
9. Audio-visual relationships.

Literature:

http://www.geocities.com/videoclip_home/videos.htm

http://www.ociototal.com/recopila2/r_musica/100videoclips.html

<http://www.mfiles.co.uk/film-music.htm>

Die Übung findet in englischer Sprache statt.

Christina Bartz

Aufbaukurs Film (Proseminar II)

2 St. Mo. 12 s.t.-13.30 Uhr in F

Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 19.04.

Normalerweise verstehen wir Filme auf Anhieb und es stellt uns meist auch nicht vor Probleme, die einzelnen Werke Regisseuren, Genres oder Produktionskontexten zuzuordnen. Im Aufbaukurs Film werden genau diese alltäglichen Formen der Herangehensweise an Filme reflektiert. Wie kann man Film beschreiben und was leistet ein bestimmtes Beschreibungsvokabular bzw. welches sind seine Probleme? Begriffe und Methoden der Filmwissenschaft sollen dabei erarbeitet und diskutiert werden.

Im Aufbaukurs Film werden drei Themenbereiche behandelt:

Zum einen werden filmanalytische Kenntnisse vermittelt und deren Anwendung anhand von Filmbeispielen praktisch eingeübt. Hier steht die Auseinandersetzung mit dem Einzelwerk im Mittelpunkt.

Des weiteren geht es um die Betrachtung von theoretischen Konzepten, die zur Beschreibung von Filmen herangezogen werden. Begriffe, die der Klassifikation von Filmen dienen, werden – auch unter historischer Perspektive – untersucht und angewendet.

Daneben soll aber auch vom Filmwerk abgesehen werden und Film allgemein als Technik, Kunst oder Dispositiv untersucht werden. Dabei geht es auch um Fragen der Filmgeschichtsschreibung. Es wird sich zeigen, dass Film unter sehr vielen Perspektiven beobachtbar ist und nicht so eindeutig zu bestimmen, wie es den Anschein hat.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Anwesenheit, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 8 Seiten zu einem gestellten Thema verlangt.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Nikolai Wojtko

Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)

2 St. Di. 11 s.t.–12.30 Uhr in S 56

Fimtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 20.04.

Das Fernsehen ist uns allen aus dem Alltag nicht nur bekannt, sondern auch – je nach Sichtweise - zumeist zu einer lieben Lust, bzw. einer argen Last geworden. Unabhängig von den persönlichen Befindlichkeiten im Hinblick auf die Bewertung dieses allgegenwärtigen Mediums, ist es zu einem Bezugspunkt der interpersonalen Kommunikation avanciert. Der Alltag stellt mittlerweile die Norm der medialisierten Ereignisse ebenso selbstverständlich auf, wie wir uns dieser Welt des inszenierten Spektakels nicht nur nicht entziehen können, sondern selber Aspekte dieser Darstellungen in unseren persönlichen Gefühls-haushalt integrieren. Das Fernsehen ist nicht nur mittels seiner unüberschaubaren Anzahl an Talksendungen ein Seelentröster und stellvertretender Zuhörer geworden, sondern in seiner allgegenwärtigen Präsenz zu einem Stilbildner des persönlichen Entwurfs der Lebensdarstellung .

Insofern sollen in diesem Seminar nicht nur verschiedene Formate analysiert werden, sondern es soll ebenso der Frage nachgegangen werden, welche Wechselwirkungen wir mit dem Fernsehen eingehen. Es soll nicht nur diskutiert werden, wie das Fernsehen uns formt, sondern auch, in wie weit wir das Fernsehen als Teil unseres Alltags für uns integriert haben und damit nicht nur Teil dieses Spektakels sind, sondern es gerade bei aller vorgebrachten Kritik nur verstärkt fordern, um ihm uneingeschränkt beiwohnen zu können.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne schon in meiner Feriensprechstunde vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Das weiß ja nun jedes Kind (und Adorno): „Kein Kunstwerk kann in Begriffen der Kommunikation beschrieben oder erklärt werden.“ Damit Sie aber ein Grundinstrumentarium zur Gewinnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen erhalten, werden in dem Aufbaukurs Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus *Mimesis* oder das bundesdeutsche Theatersystem als *System*. Schwerpunkt sind die intermedialen Transfusionen und Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; Sehgewohnheiten des Publikums ändern sich und die Theaterkunst reagiert darauf. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und Bühnenergebnissen vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde wird anhand der Bestände in Wahn gegeben.

Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit, kurzen Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmechein durch regelmäßige Anwesenheit und Thesenpapier.

Einführende Literatur:

E. Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen/Basel 1993.

C. Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2001.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller

Das Theater von Ariane Mnouchkine (Proseminar III)

2 St. Di. 15-17 Uhr im Filmkeller

Beginn: 20.04.

Die französische Regisseurin Ariane Mnouchkine war 1964 Mitgründerin der Kompanie "Théâtre du Soleil", die als Kollektiv neue Spielformen erprobte. In einer ehemaligen Munitionsfabrik in Vincennes bei Paris spielt die Truppe noch heute und erarbeitet ihre Produktionen in einem langwierigen, intensiven Probenprozeß. Das "Théâtre du Soleil" versteht sich als ein politisch engagiertes Theater, das an Spieltraditionen verschiedenster Herkunft anknüpft. Die Produktionen, mit denen die Kompanie in den 1970er Jahren berühmt wurde, waren Stücke mit selbst entwickelten Inhalten zu aktuellen und historischen politischen Themen. Hinzu kamen Klassiker der Theaterliteratur, Aischylos, Shakespeare, Molière u.a. und mehrere von Ariane Mnouchkine und der Autorin Hélène Cixous entworfene Produktionen.

Charakteristisch für das "Théâtre du Soleil" ist die Verbindung unterschiedlichster Spielweisen und Formen, z.B. aus der italienischen commedia dell'arte oder des Zirkus', ebenso wie aus der asiatischen Theaterkultur, z.B. Theater- und Tanztraditionen aus Japan, Indien und Südostasien.

Im Zentrum des Seminars stehen die wichtigsten Produktionen des "Théâtre du Soleil", die spezielle Proben- und Regiearbeit und die Bedeutung außereuropäischer Darstellungsformen für die Arbeit des "Théâtre du Soleil".

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller

Theaterpersönlichkeiten im Fernsehportrait (Proseminar III)

2 Std. Mi. 15-17 Uhr in S 93

Beginn: 21.04.

Das Fernsehportrait hat einen festen Platz im Sendeschema sowohl der öffentlich-rechtlichen wie privaten Sender. Vom „seriösen“ Interview im Einheitsdekor bis zum Schnellportrait in Videoclipmanier reicht die Palette der Produktionen. Für den Blick hinter die Kulissen ist das „neugierige“ Medium Fernsehen geradezu prädestiniert. Eine Schauspieler, ein Schauspieler werden portraitiert - 15, 30 oder 45 Minuten lang gibt das Fernsehen Einblick in die Welt des Theaters, stellt eine Person aus dieser anderen Welt vor und schafft ein eigenes Bild dieser Welt. An Beispielen werden verschiedene Arten des Portraits mit ihren unterschiedlichen dramaturgischen Konzepten und Ausführungen untersucht und die Verbindung zu Sendern, Sendeplätzen, Zuschauern und der historischen Entwicklung des Umgangs vom Fernsehmedium mit der Bühne hergestellt. Dabei geht es vor allem um das Bild, das im Fernsehportrait vom Theater und den dort arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern vermittelt wird.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Daniela Franke

Film im Film: Auto-Reflexivität und Meta-Kinematographie (Proseminar III)

2 St. Mi. 16-18 Uhr in B IV

Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 21.04.

Jetzt stecken wir mittendrin im Abenteuer. Vor Beginn der Dreharbeiten wünsche ich mir vor allem, dass der Film schön wird. Sobald die ersten Schwierigkeiten auftauchen, werden meine Ambitionen kleiner und ich hoffe einfach nur noch, dass wir den Film zu Ende bringen. Gegen Mitte der Dreharbeiten prüfe ich mein Gewissen und sage mir, du hättest besser arbeiten können, du hättest mehr geben können. Doch jetzt bleibt nur noch die zweite Hälfte des Films, um es wieder gut zu machen. Und von diesem Moment an gebe ich mir Mühe alles lebendiger zu machen, was auf der Leinwand gezeigt werden soll. Endlich scheint mir „Meine Ehefrau Pamela“ auf dem richtigen Weg zu sein. Die Schauspieler kommen leicht mit ihren Rollen zurecht. Das Team hält gut zusammen. Private Probleme zählen nicht mehr. Das Kino regiert.

Regisseur Ferrand, dargestellt von François Truffaut, aus dem Film „Die amerikanische Nacht“ von François Truffaut, in dem der Film „Meine Ehefrau Pamela“ gedreht wird

I've written myself into my screenplay. It's eating itself. I'm eating myself.

Drehbuchautor Charlie Kaufman, dargestellt von Nicholas Cage, in „Adaption“ nach dem Drehbuch von Charlie Kaufman

Dass sich Kunstwerke als solche thematisieren, ist nicht erst eine Errungenschaft des Films. Doch gerade der Film eröffnet durch seine medien-spezifischen Eigenschaften und sein Dispositiv einen genauen Blick auf verschiedene Ebenen der Selbstbetrachtung und der (scheinbaren) Verdopplung. Der Film als Zeichensystem steht dabei in Verhältnis zu seinem Entstehungs- und Rezeptionszusammenhang sowie zu sich selbst in seiner Filmwirklichkeit. Das Seminar will durch eine Reihe von Filmbeispielen konkrete Verhältnisse ausloten. Es sollen verschiedene Fälle des Auftauchens von Film im Film untersucht werden, von der einfachen Stufe des lokalisierten Ortes bis hin zu verschachtelten oder hybriden Formen. Augenmerk liegt dabei auch auf der Thematisierung unterschiedlicher Personen bzw. Figuren des Entstehungs- und Rezeptionsprozesses. Dabei spielen Instanzen wie Produzent, Autor, Regie, Kamera, Schauspieler und der Zuschauer immer wieder bedeutsame Rollen. Der Filmtermin ist obligatorisch.

Leistungsnachweise können durch regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, einen kurzen Seminarvortrag und eine schriftlichen Ausarbeitung zu einem besprochenen Thema erworben werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Einführende Literatur:

Metz, Christian: Die unpersönliche Enunziation, oder, Der Ort des Films. Münster 1997.

Stam, Robert: Reflexivity in Film and Literature. From Don Quixote to Jean-Luc Godard. New York: Columbia University Press 1992.

Paech, Joachim/Paech, Anne: Menschen im Kino. Film und Literatur erzählen. Stuttgart 2000.

Harun Maye

Aufmerksamkeit versus Zerstreuung. Eine Codierung im medialen Wandel (Proseminar III)

3 St. 14tgl. Do 14-17 Uhr im Vortragsraum UB

Beginn: 22.04.

Das Konzept der *Aufmerksamkeit* und die Strategien ihrer Lenkung sind zu einem zentralen Thema von Geschichte und Theorie der Medien geworden. Die „Ökonomie der Aufmerksamkeit“ (Georg Franck) bestimmt das Haushalten mit der schon sprichwörtlichen Informationsflut, sie soll aber auch eine Voraussetzung für Ruhm und Prominenz in den Massenmedien sein. Die Aufmerksamkeit bestimmt Marketing und Öffentlichkeitsarbeit – selbst (medien-)philosophische Grundbegriffe wie „Empfindung“, „Kommunikation“, „Bewusstsein“ und „Intentionalität“ sind ohne sie nicht denkbar. Die andere Seite der Unterscheidung innerhalb dieser Ökonomie wird dabei jedoch nur selten bedacht. Die Beobachtung der Aufmerksamkeit als „knappes Gut“ oder „Währung“ des Informationszeitalters geht von der unausgesprochenen Grundannahme aus, dass sie entweder die Ausnahme oder die Regel jenseits von einem Zustand ist, der mit dem Begriff *Zerstreuung* bezeichnet werden kann.

Inwiefern Massenmedien notwendig eine Wahrnehmungsform der Zerstreuung produzieren und auch steuern müssen, damit die unter modernen Bedingungen unwahrscheinliche Aufmerksamkeit überhaupt stattfinden kann, ist eine bisher nur wenig untersuchte Frage, der sich dieses Seminar stellen möchte. Gibt es auch eine Ökonomie der Zerstreuung? Die rein negative Bestimmung der Zerstreuung als ein „Aufmerksamkeitsdefizit“ hilft dabei kaum weiter. Eine alternative Spurensuche könnte in der Karriere der Begriffe „Aufmerksamkeit“ und „Zerstreuung“ fündig werden, die in der Philosophie und Psychologie des 18. und 19. Jahrhunderts immer mehr als zwei reziproke Formen eines Gegenstands gedacht wurden. Gleichzeitig lässt sich beobachten, wie das empirisch-experimentelle Wissen von der Aufmerksamkeit – implementiert in optischen Unterhaltungsmedien – eine Disziplinierung der Wahrnehmung vorbereitet, die in der Konzeption einer „Rezeption in der Zerstreuung“ bei Walter Benjamin und Siegfried Kracauer auf den Begriff gebracht wird.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

Bühnenraum/Bild und Bildende Künste (Proseminar III)

2 St. Do. 15-17 Uhr in Schloss Wahn/Theaterwiss.Sammlung

Beginn: 22.04.

„... und nichts ist mehr da als das Dagewesensein.“ (J.Paul)

Sind die Worte von Jean Paul auch gewaltig und schön, so treffen sie doch in Bezug auf das Theaterereignis nicht zu, wenn man die Bestände auf Schloß Wahn betrachtet. Die Seminarteilnehmer erhalten die Möglichkeit, dort mit Originalgraphik zu arbeiten, wenn anhand von ausgewählten Stationen die Begegnung von Bühne und Bildender Kunst erläutert wird. Insbesondere im 20. Jh. werden bildende Künstler in die Ausstattung berufen: Slevogt, Corinth, George Grosz, Willi Baumeister, russische Konstruktivisten oder Künstler aus dem BAUHAUS-Kreis. In den 80er Jahren verdrängen Bilder den Akteur und das Wort, und der Exponent dieser Ästhetik heißt Robert Wilson. 1995 stattet der Aktionskünstler Hermann Nitsch an der Wiener Staatsoper „Herodiade“ von Massenet aus, und man wird daran erinnert, dass Theater aus dem Ritual heraus entstanden ist. Meistens geht es gar nicht um die Bühne als *Bild*, sondern um den Komplex *Bühnenraum*: schöne Beispiele dafür sind die Bühnen-Environments der 60er und 70er Jahre, etwa von Karl-Ernst Herrmann, Wolf Vostell und Erich Wonder.

Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit, Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmeschein durch regelmäßige Anwesenheit und Thesenpapier.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Irmela Schneider

Spiel mir das Lied vom Tod. Tod und Medien (Hauptseminar)

2 St. Di. 14-16 Uhr in B VI

Filmtermin: Di. 11-13 Uhr im Filmkeller

Beginn: 20.04.

Wie für die Sexualität so gilt auch für den Tod die Einschätzung, er werde aus der Gesellschaft, dem öffentlichen Leben verdrängt, er sei ein Skandalon, über das zu sprechen ein nicht hintergegbares Tabu sei. Und wie für die Sexualität so gilt auch für den Tod: er ist Tabu und omnipräsent *zugleich*, nämlich in den Medien, als Medientod. Im Zeitalter der optischen Speichermedien, so Birgit Richard in ihrer Studie, hat die Gesellschaft sich neue Symbolisierungsorte für den Tod geschaffen: Printmedien, Fotografie, Film, Fernsehen, Internet. Diese unterschiedlichen Symbolisierungsorte sollen in Fallbeispielen im Seminar diskutiert werden. Welche Symbolisierungen des Todes lassen sich entdecken? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt der Tod, z.B. in narrativen im Vergleich zu dokumentarischen Formen?

Einen anderen, nicht minder wichtigen Aspekt bildet die Frage danach, wie sich mit der Entstehung und Etablierung neuer Medien der Signifikant selbst verändert. Es geht also nicht um Repräsentationen des Todes in unterschiedlichen und mit unterschiedlichen Medien, sondern um neue ‚Sagbarkeiten‘ und ‚Sichtbarkeiten‘ des Todes, die mit Medien möglich werden. Dies beginnt mit der Schrift, die, so Platons *Phaidros*, Vatemord begeht und schreibt sich fort über Fotografie-Theorien bis zu Baudrillards Zeichentheorie.

Welche Schwerpunkte im Einzelnen im Ablauf des Seminars gebildet werden, möchte ich in einer **Vorbesprechung** des Seminars diskutieren, die am **Dienstag, 23. März um 16 Uhr in Raum B VI** stattfindet. Themen für **Referate** können im Anschluss an diese Vorbesprechung sowie in meinen Sprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Die regelmäßige Teilnahme an den Filmvorführungen wird vorausgesetzt.

Literatur zur Einführung: Philippe Ariès: *Geschichte des Todes*. München: dtv 1999; Birgit Richard: *Todesbilder. Kunst, Subkultur, Medien*. München: Fink Verlag 1995.

Lutz Ellrich

Latenz und Verdacht im Kontext der Medien (Hauptseminar)

2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 82

Beginn: 21.04.

Medien gelten (soweit man sie nicht mit technischen Apparaturen der Kommunikations-, ‚Vermittlung‘ gleichsetzt) als diffuse, schwer zu definierende kulturelle ‚Phänomene‘. Ihre Besonderheit scheint darin zu liegen, dass sie beim Vollzug der ihnen zugeschriebenen Leistung selbst nicht in Erscheinung treten. Die mediale Manifestation wird geradezu als Störung betrachtet, die Nutzen und Wert der Medien verringert. Solche Störungen lassen sich freilich bewusst anstreben (das ist die primäre Aufgabe einer ambitionierten Medienkunst) oder als aparte Effekte begrüßen, die Aufschluss über die mediale ‚Unterschwelligkeit‘ geben (das ist charakteristisch für eine Medientheorie, die ihren Gegenstand nicht einfach zum technischen Artefakt erklärt). Neben diesen Versuchen, die Latenz funktionierender Medien zu akzeptieren und zugleich durch ungewöhnliche Arrangements entweder ästhetisch oder begrifflich zu verdeutlichen, gibt es aber auch Unternehmen, die zwischen Kunst und Wissenschaft angesiedelt sind und die Medien als Initiatoren eines ganz und gar gewöhnlichen Verdachts darstellen. Medien erscheinen hier als Gebilde, die zwangsläufig auf einen Bereich verweisen, der sich jenseits oder unterhalb der medialen Operationen befindet.

Im Kurs soll diese Annahme in zwei Richtungen verfolgt werden: einmal soll das Konzept des „submedialen Raums“ von Boris Groys, zum anderen die Idee des „optisch Unbewussten“ von Walter Benjamin u.a. diskutiert werden. Ferner wollen wir den Begriff des Verdachts im Kontext aktueller Theorien des Misstrauens erörtern.

Literatur u.a.:

Boris Groys: *Unter Verdacht. Eine Phänomenologie der Medien*, München 2002.

Rosalind E. Kraus: *The Optical Unconscious*, Cambridge, Mass. 1993.

Niklas Luhmann: *Vertrauen*, Stuttgart 1989.

(Mit entsprechenden Leistungen kann auch ein Oberseminar-Schein erworben werden).

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Claudia Jeschke

Tanz – wissen, schreiben, erfinden (Hauptseminar)

2 St. Do. 10-12 Uhr in B I

zusätzl. Sa. 26.6. 11-16 Uhr in XXI

Beginn: 13.05.

In den letzten Jahren sind Körper, Bewegung und Tanz zunehmend ‚ikonologisiert‘ und ‚medialisiert‘ worden. Verschriftung, Abbildung, mediale Transfers werden von Theorie wie Praxis aktuell als Mittel, Strukturen und ästhetische Dimensionen des Tanzes verstanden und reflektiert. Das Hauptseminar wird versuchen, diese Entwicklungen in Fallbeispielen tanzhistorisch zu verorten. Im Kontext von Bild, Bezeichnung und Beschreibung wird es im Nachvollzug von Notationssystemen um Probleme des Körpers als Archiv gehen, soll in Bildbetrachtungen der Wissensfundus von Bewegung erkundet werden; die Bewegungsanalyse schließlich kreist um Fragen von Gedächtnis und Re-Konstruktion.

Das Seminar fällt aus am 24. Juni 2004.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Irmela Schneider

Medien der Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeit der Medien (Oberseminar)

2 St. Mi. 12-14 Uhr in B VI

Beginn: 21.04.

Die „Ökonomie der Aufmerksamkeit“, der Titel einer Studie von Georg Franck, hat sich rasch zum Schlagwort entwickelt und zugleich eine Diskussion ausgelöst um die „Währung der Medien“. Diese Debatte soll im Seminar erarbeitet und diskutiert werden. Zugleich aber geht es um die Frage, inwiefern eine solche Debatte das Problemfeld von Aufmerksamkeit und Medien nicht ganz entscheidend verengt und wichtige Aspekte damit ausgeblendet bleiben. Zu den ausgeblendeten Fragen gehört vor allem - wie im Titel des Seminars angezeigt – daß man nicht nur die Aufmerksamkeit der Medien, sondern auch die Medien der Aufmerksamkeit in den Blick nehmen muss.

Das Seminar gliedert sich in einen einführenden Teil, der sich mit der historischen Semantik von Aufmerksamkeit beschäftigt; im zweiten Teil geht es um die Debatte, die sich der Studie von Georg Franck angeschlossen hat, also um die „Aufmerksamkeit der Medien“; im dritten Teil soll - ausgehend von Blicktheorien - Aufmerksamkeit als eine Form von Beobachtung beobachtet werden, die medial ausgerüstet ist, deren Medialität aber dazu neigt, sich unsichtbar zu machen. Im dritten Teil geht es um Fragen danach, welche Rahmenbedingungen dazu führen, dass die Frage nach der Aufmerksamkeit seit einigen Jahren Konjunktur hat.

Für das Seminar gibt es einen Reader, dessen Lektüre vorausgesetzt wird.

Referate können in meinen Sprechstunden vereinbart werden.

Literatur zur Einführung:

Jan und Aleida Assmann (Hg.): *Aufmerksamkeiten. Archäologie der literarischen Kommunikation VII*. München 2001.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Verglichen mit Theaterromanen, gibt es nur wenige Romane, in denen die Welt des Films zum Handlungsort oder gar zum Handlungsträger wird. Dennoch gibt es sie: seit 1913 bis heute. Zur Zeit präsentiert der AvivA-Verlag eine Neuauflage historischer Filmromane.

In diesem Seminar steht nicht die literarische Qualität der Romane zur Debatte, sondern sie sollen als eine Art Akte gelesen werden, die etwas über ihren Verhandlungsgegenstand mitteilt. Dabei wird zu fragen sein, was in diesen Texten zu verwerthen ist und was nicht. Experten der Filmwissenschaft und der Psychologie werden als Gutachter gefragt sein.

Grundlage des Seminars sind folgende 13 Romane, die zum Teil leider nur noch antiquarisch zu bekommen sind:

Max Barthel: *Aufstieg der Begabten*, Berlin 1929
Ray Bradbury: *Friedhof für Verrückte* (1990), dt. Zürich 1992 (Diogenes)
Arnolt Bronnen: *Film und Leben Barbara La Marr* (1928), AvivA 2004
Ilja Ehrenburg: *Die Traumfabrik* (1930), dt. Berlin 1931
F. Scott Fitzgerald: *Der letzte Taikun* (1949), dt. Zürich 1977 (Diogenes)
Arnold Höllriegel: *Die Films der Prinzessin Fantoche* (1913), AvivA 2003
Christopher Isherwood: *Praterveilchen* (1945), dt. Frankfurt/Main 1998 (Suhrkamp)
Harold Robbins: *Die Traumfabrik* (1949), dt. Bern o.J. (Scherz)
Lilian Ross: *Film – Eine Geschichte aus Hollywood* (ca 1950), dt. Berlin o.J.(Herbig)
Michael Tolkin: *The Player* (1988), dt. München 1992 (Goldmann)
Gore Vidal: *Myra Breckinridge* (1968), dt. Köln 1969 (Kiepenheuer)
Gregor von Rezzori: *Die Toten auf die Plätze*, Reinbek 1966 (Rowohlt)
Thomas Wisemann: *Der Zar von Hollywood* (1965), dt. Gütersloh 1967 (Bertelsmann)

Im übrigen empfiehlt es sich, Kenneth Angers *Hollywood Babylon* stets als wichtigen Kommentar zu Rate zu ziehen.

Die Verhandlung kann der Sache nur gerecht werden, wenn die Urteilenden die Akten kennen und darüber ggfs. auch Zeugnis ablegen.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Joseph Garncarz

Film im Kontext der Medien des späten 19. Jahrhunderts (Oberseminar)

2 St. Mi. 18-20 Uhr in S 76

Fimtermin: Mi. 18-20 Uhr im Filmkeller

Begin: 21.04.

Der technische Träger Film wurde ab 1895 durch seine Verwendung durch unterschiedliche Berufsgruppen (wie Artisten, Schausteller, Gastwirte und Ladenbesitzer) zu einem Kommunikationsmedium mit einer eigenen kulturellen und wirtschaftlichen Identität, die zeitgenössisch mit dem Wort Kinematographie bezeichnet wurde. So bildete das frühe Kino spezifische Auswertungs- und Produktionsformen, Programm- und Filmformen aus.

Wir beschäftigen uns in diesem Semester mit den frühen Filmen und fragen danach, wie bestimmte Filmformen entstanden sind. Dabei gehen wir von der These aus, dass die Filmformen durch die bereits etablierten Medien (Laterna Magica, Panorama, Kaiserpanorama, Bildpostkarte, Pressefotografie der Illustrierten, Comics, Theater, Romanhefte) geprägt wurden. Wir werden zunächst einschlägige Texte zum frühen Kino lesen und eine Vielzahl früher Filme sehen. Anschließend untersuchen wir medienkomparatistisch (indem wir z.B. eine frühe Wochenschau auf die Presseberichterstattung der Illustrierten bzw. die Stereofotografien des Kaiserpanoramas beziehen), auf welche Art die etablierten Medien des späten 19. Jahrhunderts Modelle für die frühen Filme lieferten.

Am 27. und 28. Mai veranstalten Klaus Kreimeier und ich im Rahmen des Sfb/FK 615 "Medienumbrüche" an der Universität Siegen zum Thema ein internationales Kolloquium. Die Seminarteilnehmer sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Magisterarbeiten aus dem Themenkomplex des Seminars sind ausdrücklich erwünscht.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich

Das Komische in Theater, Film und Fernsehen (Oberseminar)

2 St. Do. 14-16 Uhr in S 56

Beginn: 22.04.

Irmela Schneider

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten

(Kolloquium)

2 St. Mo. 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 19.04.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung und Zwischenprüfung diskutiert. Für die Zwischenprüfungskandidaten wird darüber hinaus ein gesonderter Termin angeboten.

Lutz Ellrich

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten

(Kolloquium)

2 St. Mo. 19-21 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 19.04.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung und Zwischenprüfung diskutiert. Für die Zwischenprüfungskandidaten wird darüber hinaus ein gesonderter Termin angeboten.

Dominik Ahrens

Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“ (Tutorium)

Termin: nach Vereinbarung

Beginn: 22.04.

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilmes ist, nebenbei bemerkt, auch Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kameras, Schnittstudios, Licht usw. umfasst.

Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Geduld sinnvoll ist. Darum wird Prüfungskandidaten von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt. Alle Interessenten werden deshalb gebeten, sich am Do., 22.04. um 18 Uhr in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYS einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturtipps:

Peter Kerstan: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt 2000.

Achim Dunker: Die chinesische Sonne scheint immer von unten. Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993.

Michael Rabiger: Dokumentarfilme drehen. Frankfurt 2000.

Alan A. Armer: Film- & Fernsehregie. Frankfurt 1998.

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten, aber ...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 22.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Eigenproduktionen und Specials auf über 7.000 Kassetten.

Filme finden?

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme sichten?

Filme können am Presenter im Wiedergaberaum gesichtet (und kopiert) werden. Termine für diese Kopierstraßen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich) vergeben. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?

Nimm am Videotutorium teil!

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfaßt bereits über 340 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sektfrühstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer montags um 19 Uhr in der Videoabteilung oder im Café Duddel – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemester 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html>).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Eintragen in die Liste:

E-Mail an: Majordomo@rrz.uni-koeln.de

Subject: leer lassen

Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: fs-thefife@uni-koeln.de

Wir freuen uns auf euch!

Sprechstunden im Sommersemester 2004

Christina Bartz, M.A.	Mo. 11-12 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15-17 Uhr
PD Dr. Lutz Ellrich	Di. 15-17 Uhr
Daniela Franke, M.A.	Mi 18-19 Uhr
PD Dr. Joseph Garncarz	nach Absprache vor dem Seminar
Miriam Jakobs, M.A.	Di. 17-19 Uhr
Prof. Dr. Claudia Jeschke	nach Vereinbarung
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Harun Maye, M.A.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Irmela Schneider	Di. 16-18 Uhr
Dr. Jürgen Trimborn	Mo. 18.30 Uhr im Dozentenzimmer
Dr. Nikolai Wojtko	Di. 14-15 Uhr